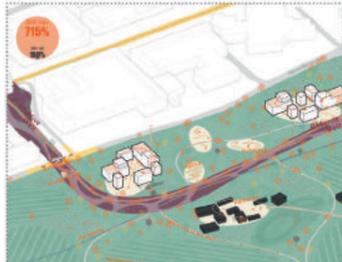
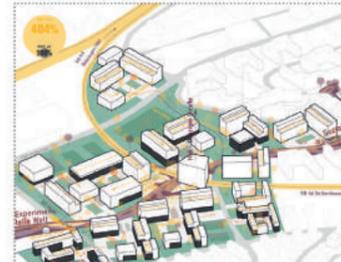


Die Produktive Raumwelt gewährt Einblicke
Die großen Bestandsblöcke werden aufgestockt und durch Neubauten in verschiedenen Maßstäben ergänzt. Durch verschiedene Gewerbestrukturen entsteht Diversität und soziale Mischung der städtischen Wirtschaft. Dabei werden Produktionsstätten verknüpft, um wesentliche Handwerksbetriebe zurück in das Stadtzentrum zu holen und andererseits mit flexiblen Räumen auf die strukturellen Veränderungen der Corona Pandemie zu reagieren. Damit wird Platz für **Co-Working** und **Start-ups** geschaffen. Die Gewerbestrukturen werden mit neuen Wohnkonzepten kombiniert. Das Arbeiten wird mit dem Wohnen verzahnt und es entsteht bezahlbarer Wohnraum, sowie flexible Unterkünfte für Pendler.



Die Experimentelle Raumwelt erweitert den Horizont
Das Motiv des **Kayserbahns** wird in Form urbaner „Baureihen-Grüppungen“ aufgegriffen. Diese versetzen Nutzungen wie Arbeiten und Wohnen mit „jeder für seine“ durch die große Gebäudetiefe und die Nutzung ohne natürliches Tageslicht ideal im Inneren angedeutet. Die Dächern werden dabei, der weiteren Unterstützung durch Flora, Fauna und Biomaterialien. Zusammengefasst **Gewächshäuser** charakterisieren die vertikale Lebensmittelproduktion mit teilweise natürlichen Bedingungen. Die großzügige Freifläche wird für **Außenbau, Parkkultur, Hochbeete** und **horizontalen Acker-Räucher** genutzt, die die Produktion unter natürlicher Einflüssen behandeln.



Die Bildende Raumwelt schafft Raum für Austausch
Prägnante Zeilenbauten formieren Treffpunktlächen und unterstützen durch klare Kubaturen eine zielgerichtete Wegführung. Insofern der **campusartige** Gebäudeensemble bilden der **Hub Danziger Straße** den Hochpunkt und den zentralen Mittelpunkt sozialer Kontakte dieses Quartiers, die wie in den anderen Weilen durch eine Nutzungsmischung mit Wohnen, Arbeiten und Leben das tägliche Bedarfe erfüllen.



Die Soziale Raumwelt bewirkt ein vielfältiges Miteinander
Durch verbindende Anbauten entstehen vertikale Gebäudekompositionen, die den Freiraum in **öffentliche, halb-öffentliche und private Bereiche** für Bewohner zentrieren. Durch strukturierte Aufstiegswege, die die Hochpunkte in Nähe des Bauwerks und an Sichtachsen haben, wird das Quartier verknüpft und verbunden. Die Dächern dieses Quartiers dienen dem **bevorzugtesten** sozialen Austausch. Am **Quartiersplatz** befindet sich zusätzlich ein „**Örsmoheide**“, das als Quartierstreffpunkt genutzt werden kann.



Hub lässt die Hüllen fallen
Das Gewerbegebiet, ehemals trist und introvertiert, wird all sein Potenzial nach außen tragen und sich in eine produktive Raumwelt verwandelt, die in sich und mit umliegenden Quartieren verzahnt funktioniert. Sie wird ein belebtes Quartierszentrum sein, das Einblicke in der Arbeitsalltag dieser Welt erlaubt und Bewohnern sowie Besuchern gleichermaßen aufwertet, eine aktive Rolle bei der Stadterneuerung einnimmt.



Der Kayser traut sich
Die Lage zwischen Agrarwirtschaft und städtischer Nachbarschaft verleiht der Stadt einen Reiz optimaler Voraussetzungen, um hier eine neuartige, **experimentelle Raumwelt** zu schaffen. Diese wird die landwirtschaftlichen Traditionen rund um den bestehenden **Kayserhof** auflassen und zu einem dynamischen Forschungszentrum für zwischenmenschliche Austausch und Wohnkonzepte her ausbauen. Hier wird sich hinter dieser exzentrischen Umgebung alles um Achtsamkeit und Reflektion drehen.

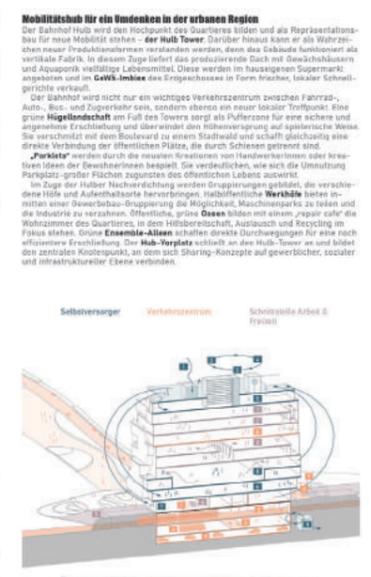
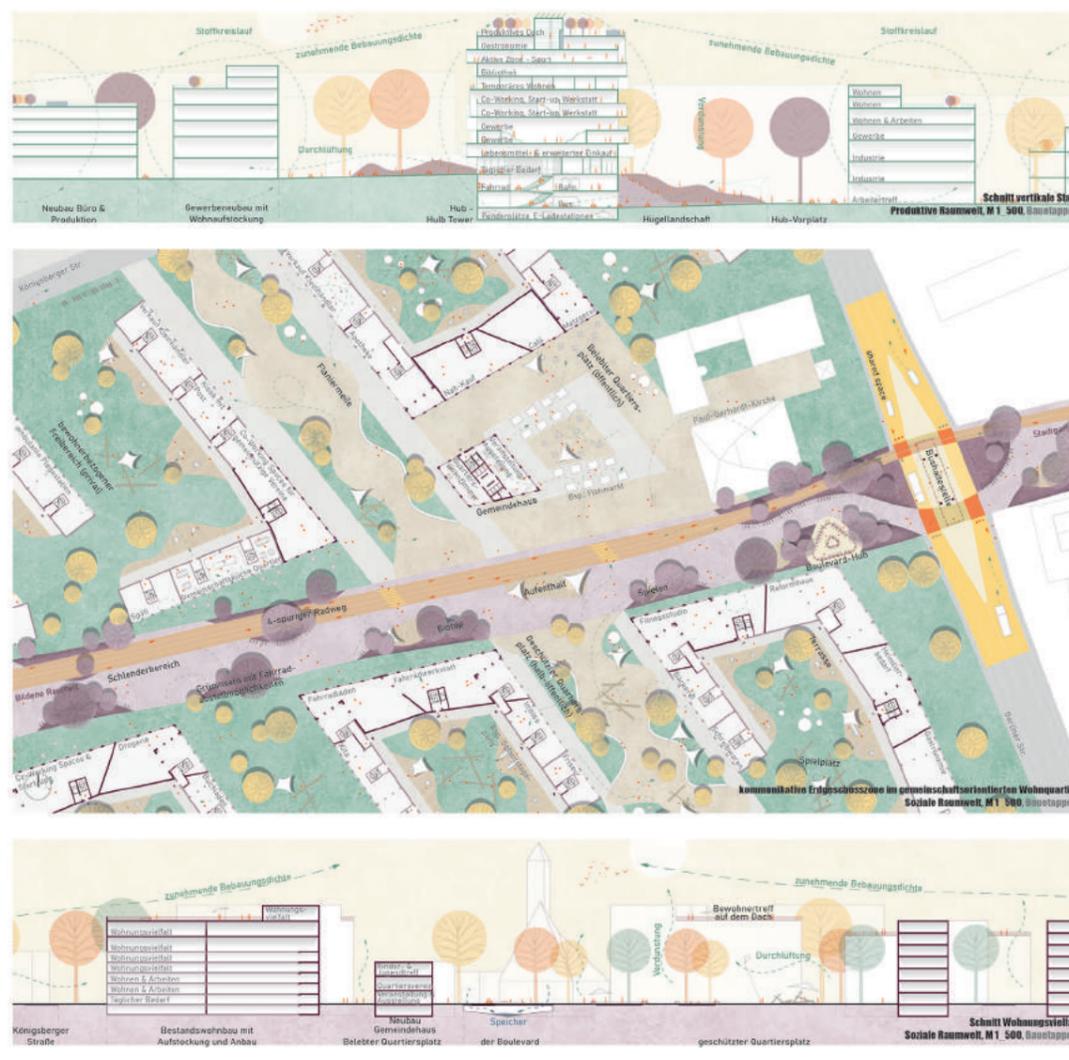
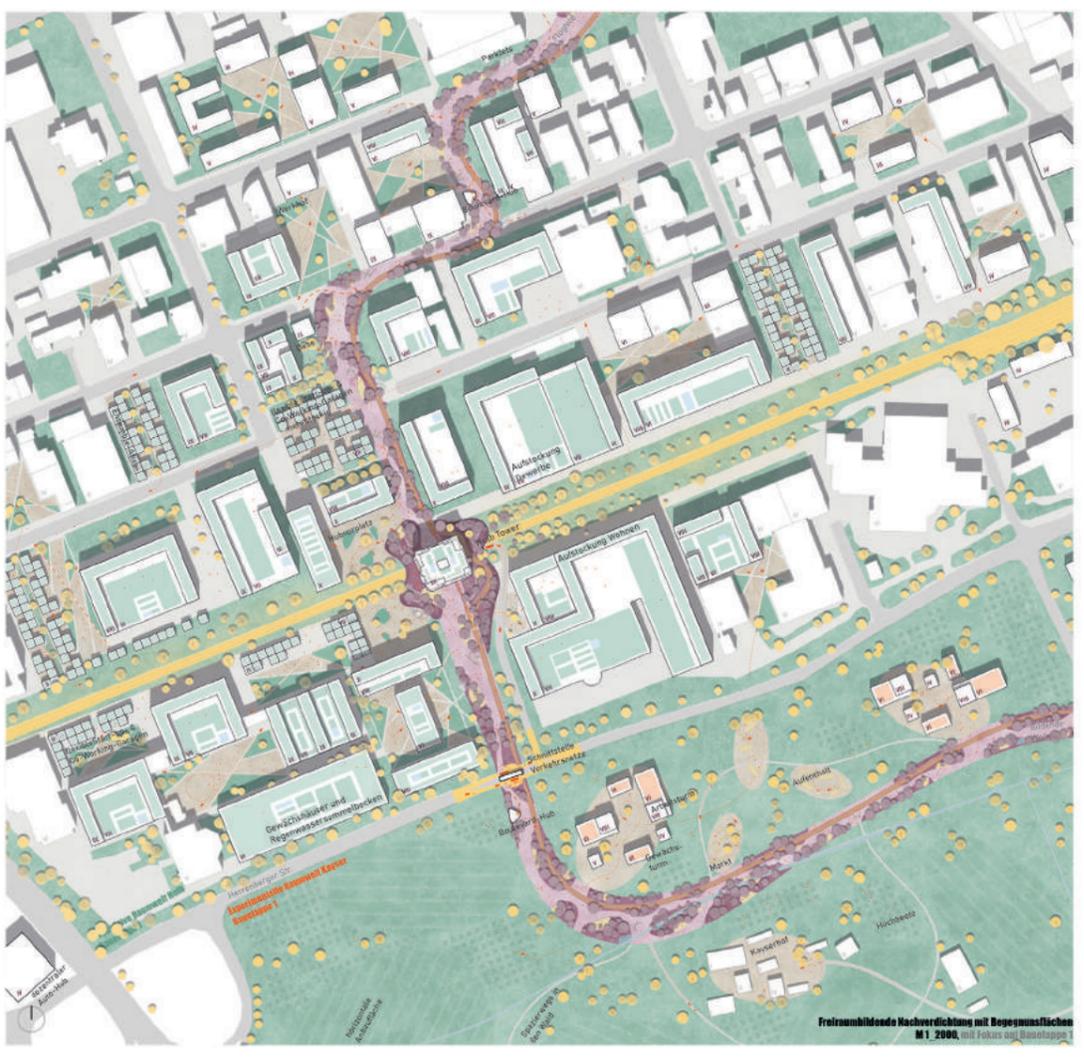
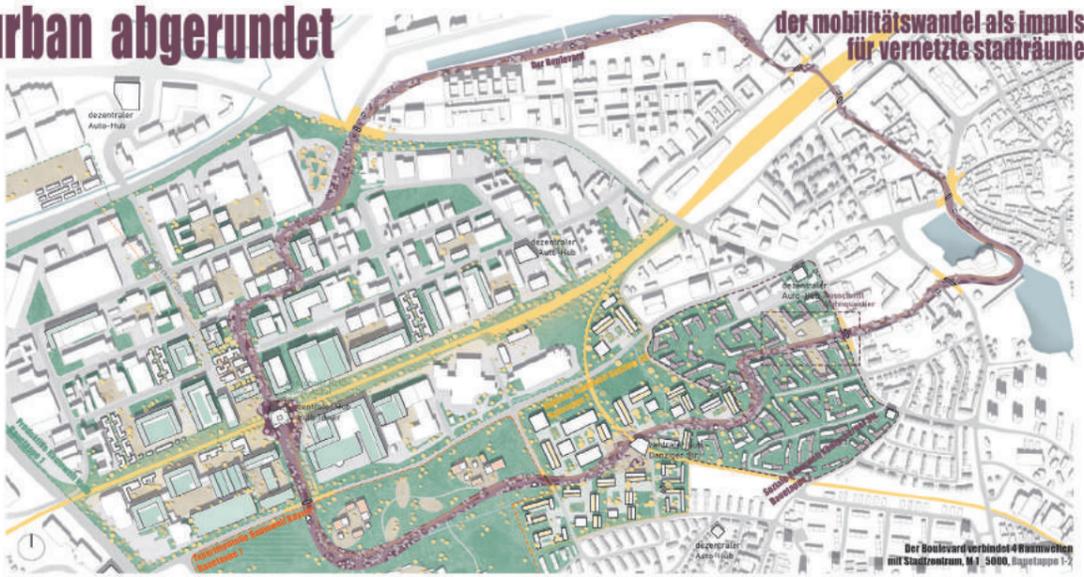


Raumbildung - da geht noch was
In Phase 2 werden die bislang isolierten Blöcke in den Umfeld der Danziger Straße in Kontakt zueinander gestellt und so Plätze herausgebildet, die als reger Austauschort und zentraler Treffpunkt zwischen Schulen, Hochschulen und weiteren Bildungsinstitutionen fungieren werden. Diese **soziale Raumwelt** fördert den gegenseitigen Austausch zwischen Arbeit und Bildungsräumen für durchgehende Kontakte.

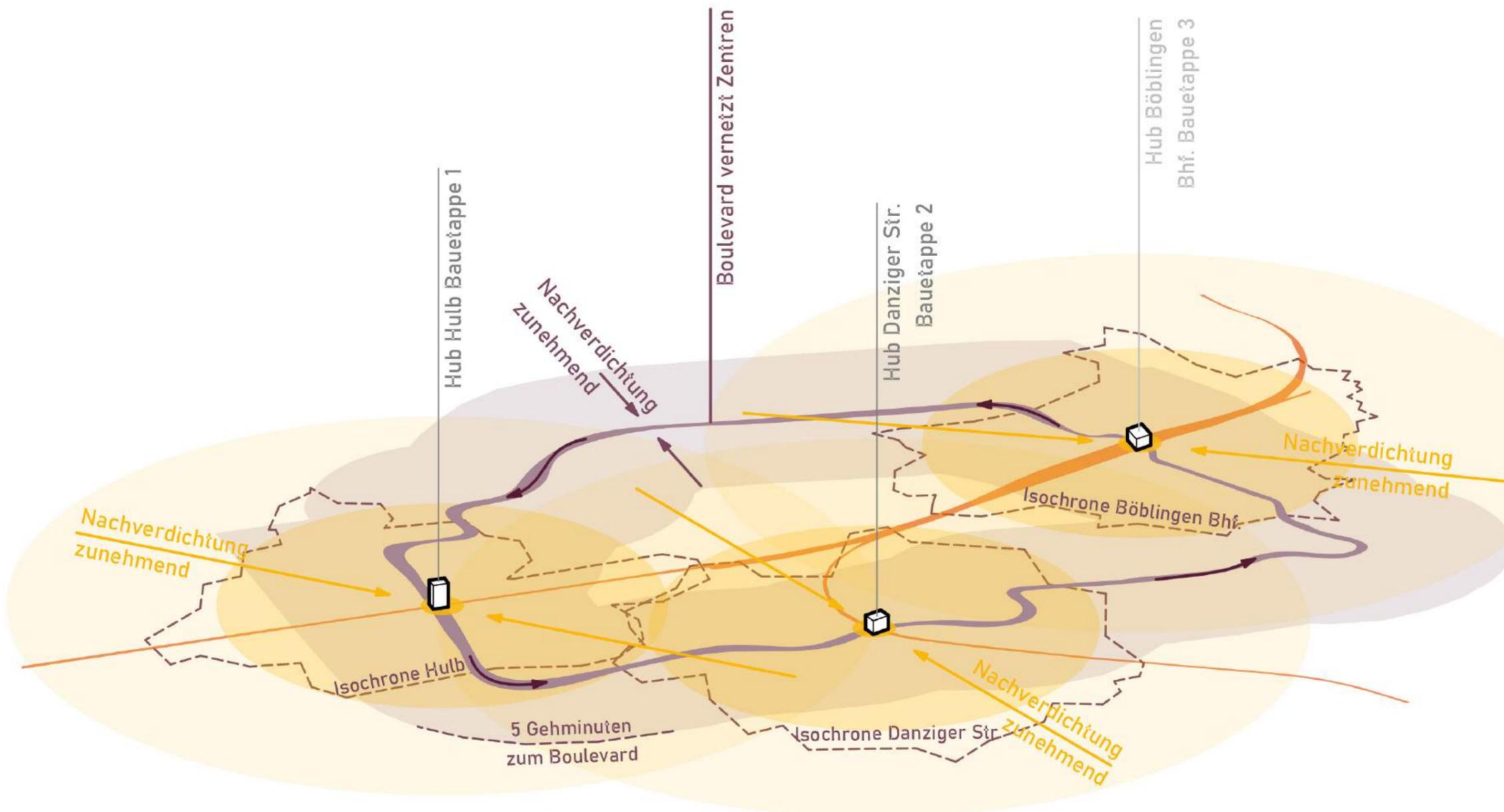


Raus aus dem Raumtrott
Die Wohngegend im Umfeld der Danziger Straße bestand bislang aus rhythmischen Zeilen- und Reihenbauten, die persönliche Identitäten und Wohnklimaspezialisten kaum gaben. Neue entstehende Gebäudekonzepte unterstützen gezielte Bewegungsflüsse in der sozialen Raumwelt. Demnachsozialer Wohnen und vielfältige Wohnmöglichkeiten ermöglichen eine große Vielfalt von Mietwohnungen bis Clusterwohnungen. Die Ergänzungszone dient als kommunikativer Bereich zwischen dem Bestehenden des Quartiers und der Öffentlichkeit am Boulevard. Auf dem **Quartiersplatz**, der zugleich Kirchplatz ist, können öffentliche und Quartiersveranstaltungen stattfinden.

urban abgerundet



Wechselbeziehung von Erreichbarkeit, Vernetzung und Nachverdichtung



keine Lastrichtung und Stoßzeiten > daher Ringschließung

diese vernetzt fragmentierte Stadtstruktur

der Boulevard verbindet zentrale und dezentrale Hubs

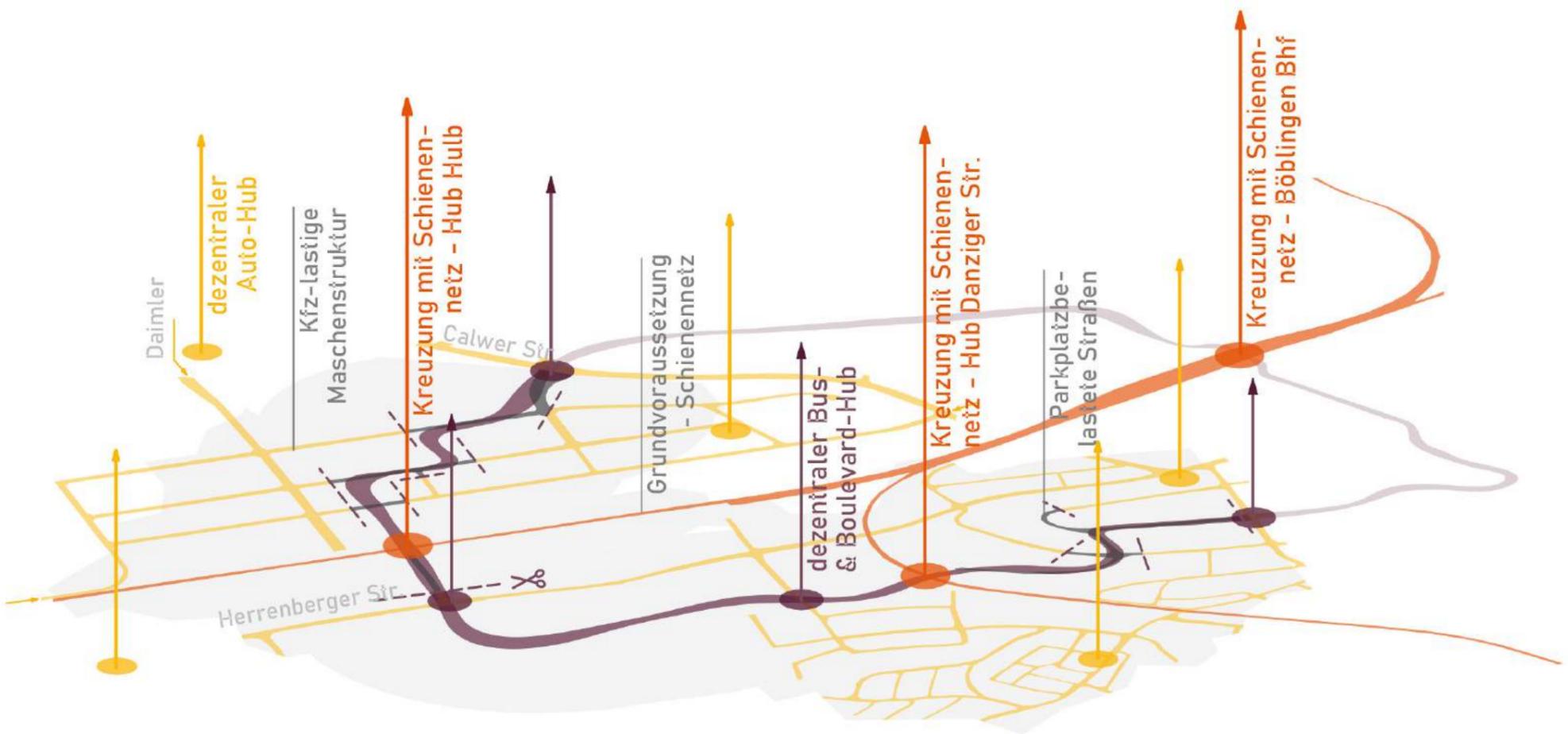
verringerte Distanzen

das Maß an **Nachverdichtung** sowie der Grad an öffentlichen Nutzungen nehmen in Richtung Hubs und dem Boulevard zu

zwei Außenstellen von Daimler werden erreicht

urban abgerundet

Überlagerung verschiedener Verkehrsnetze mit neuer Gewichtung



bisher priorisierter Kfz-Verkehr

Boulevard nur für alternative Mobilität

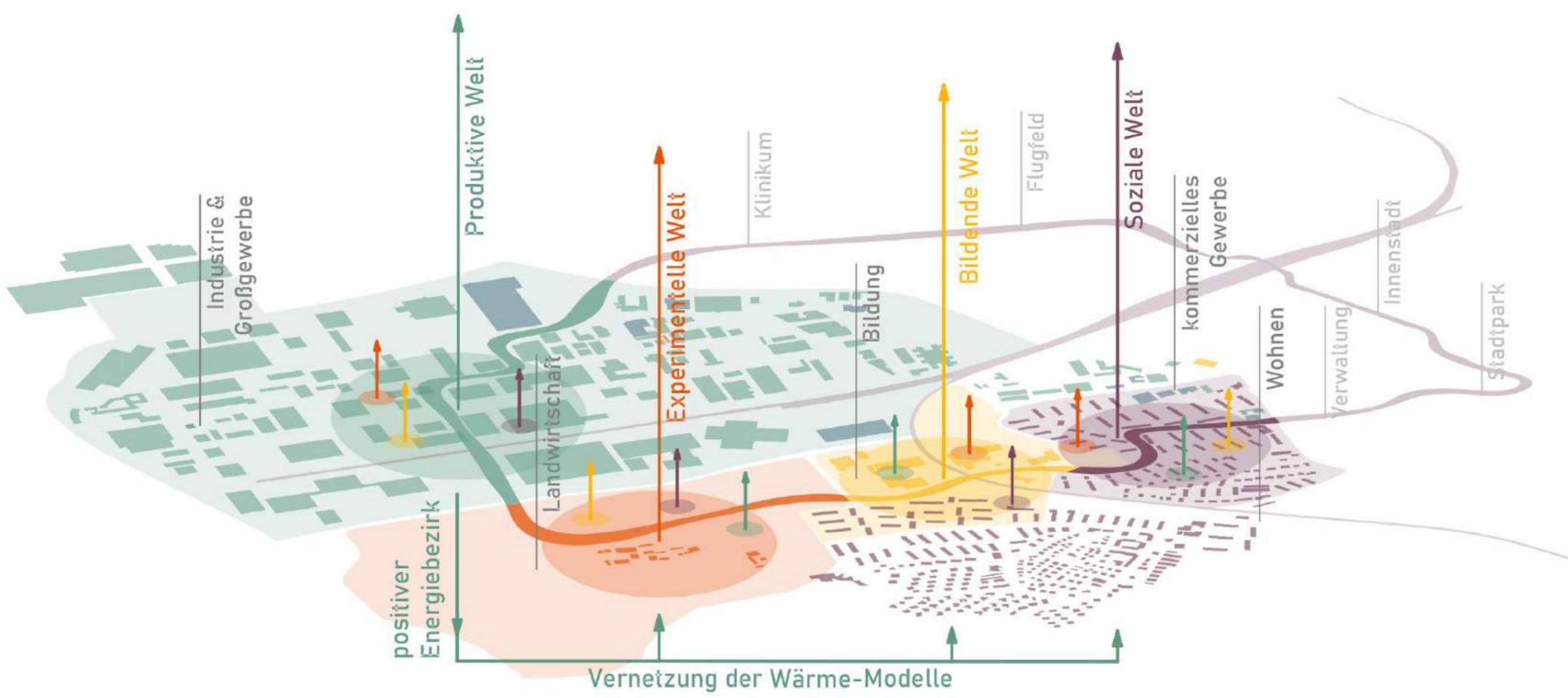
Nutzungen im Bereich der „walkability“ and „bikeability“

dezentrale Auto-Hubs am Rande der Isochronen dienen dem Car-Sharing

an Schnittstellen von Boulevard und Kfz-Netz entstehen **Bushaltestellen und dezentrale Boulevard-Hubs** > hürdenfreie Nutzung ökologischer Verkehrsmittel

urban abgerundet

Nutzungsschwerpunkt verstärken und durchmischen & der Kreislaufgedanke



aktuell streng definierte Funktionsbereiche

vorhandene Struktur stärken > 4 Welten

Nutzungsmischung > belebtes Quartier und kurze Wege

aktivierte Erdgeschosszonen

gekoppelte Energie-, Abfall-, Wasser- und Materialströme in Hulb

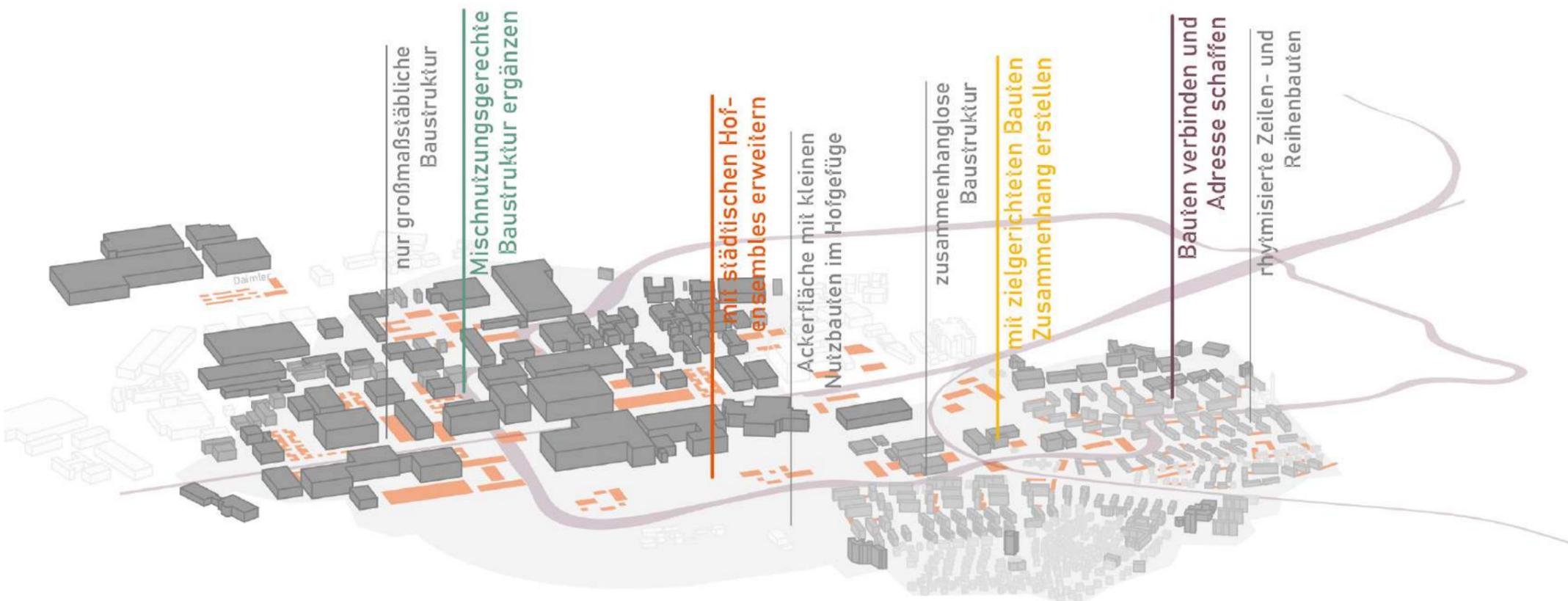
Produktive Welt versorgt als **positiver Energiebezirk** andere Raumwelten

Experimentelle Welt mit Agrarwirtschaft und Lebensmittelkreislauf

Wärmemodelle und Wassersysteme auch für andere Welten und den **Boulevard**

urban abgerundet

Isolierte Baustrukturen mit Neubauten zugänglich machen



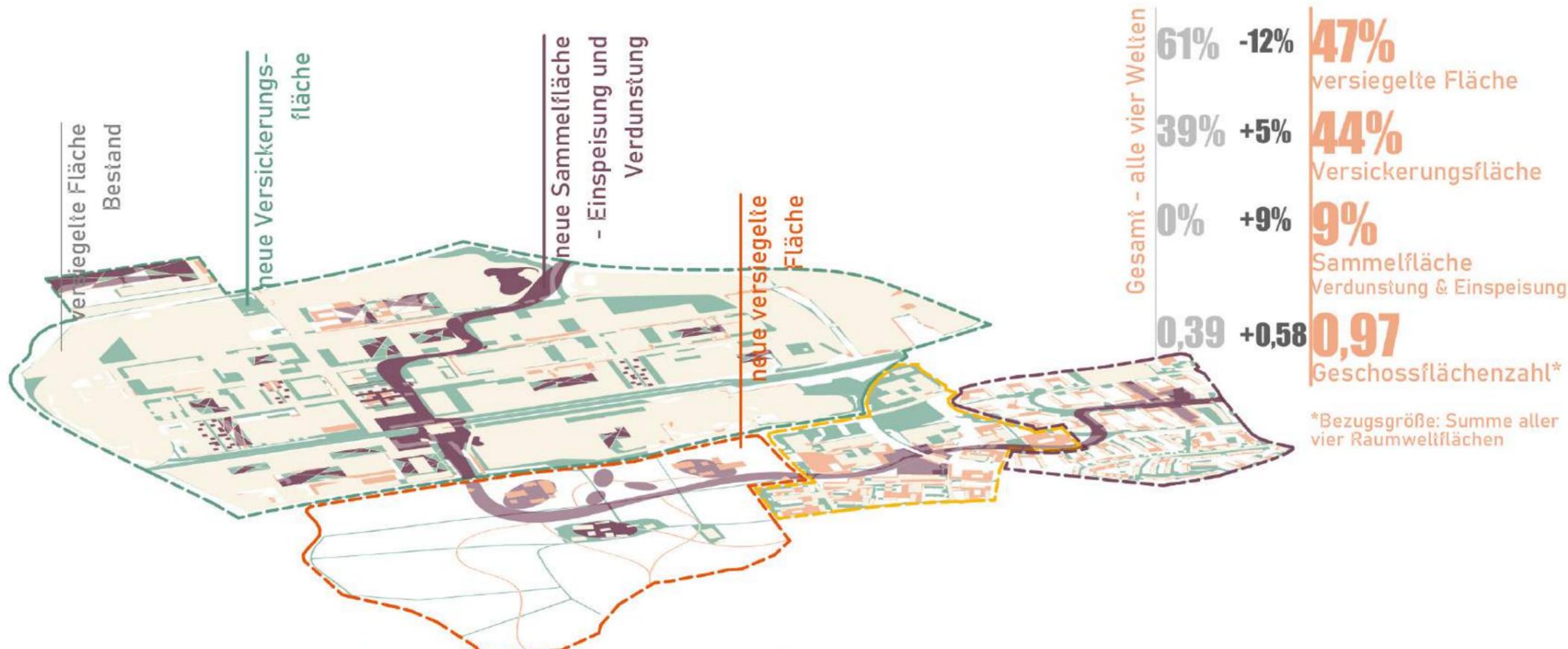
aktuell unzugängliche Baustruktur aufgrund der strikten Nutzungsmischung

mit Neubauten zur zusammenhängenden Stadtstruktur

nahezu unbebaute Fläche wird ansprechender und bleibt großzügig

urban abgerundet

Erhöhte Dichte bei geringerer Versiegelung



Produktive Welt			
85%	-19%	66%	versiegelte Fläche
15%	+10%	25%	Versickerungsfläche
0%	+9%	9%	Sammelfläche
0,53	+0,50	1,03	Geschossflächenzahl**

Experimentelle Welt			
6%	-3%	3%	versiegelte Fläche
94%	-6%	88%	Versickerungsfläche
0%	+9%	9%	Sammelfläche
0,01	+0,08	0,09	Geschossflächenzahl**

Bildende Welt			
53%	-11%	42%	versiegelte Fläche
47%	+1%	48%	Versickerungsfläche
0%	+10%	10%	Sammelfläche
0,31	+0,94	1,25	Geschossflächenzahl**

Soziale Welt			
43%	-7%	36%	versiegelte Fläche
57%	-1%	56%	Versickerungsfläche
0%	+8%	8%	Sammelfläche
0,5	+2,01	2,51	Geschossflächenzahl**

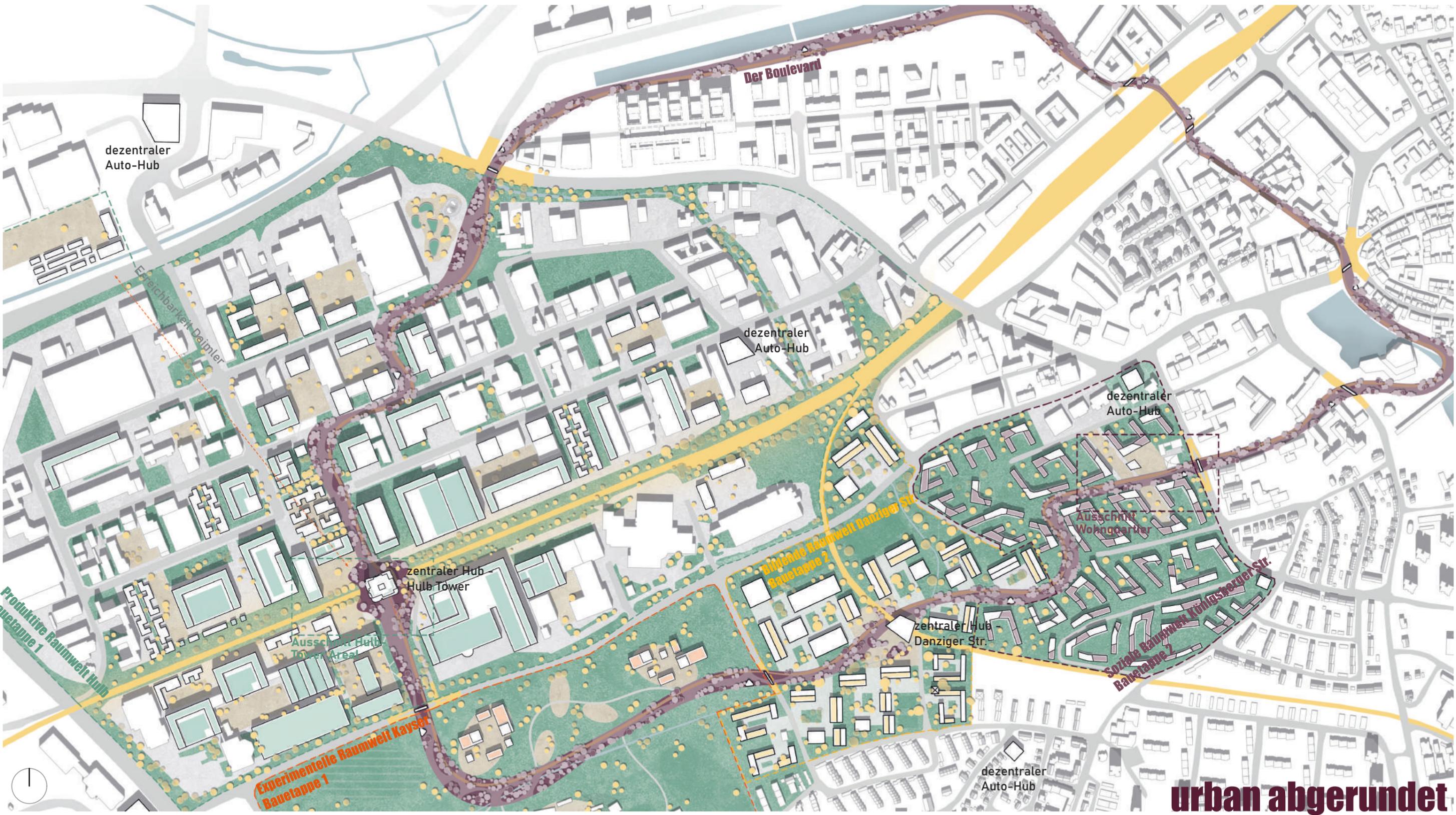
**Bezugsgröße: jeweils gesamte Raumweltfläche

erhöhter Flächenanteil an Versiegelung - vor allem im **Gewerbegebiet Hulb**

durch platzbildende Gebäude entstehen neue verdunstungsfähige Flächen

urban abgerundet

Der Boulevard verbindet 4 Raumwelten mit Stadtzentrum Baustappe 1-2 (M 1_5000)



Hulb lässt die Hüllen fallen



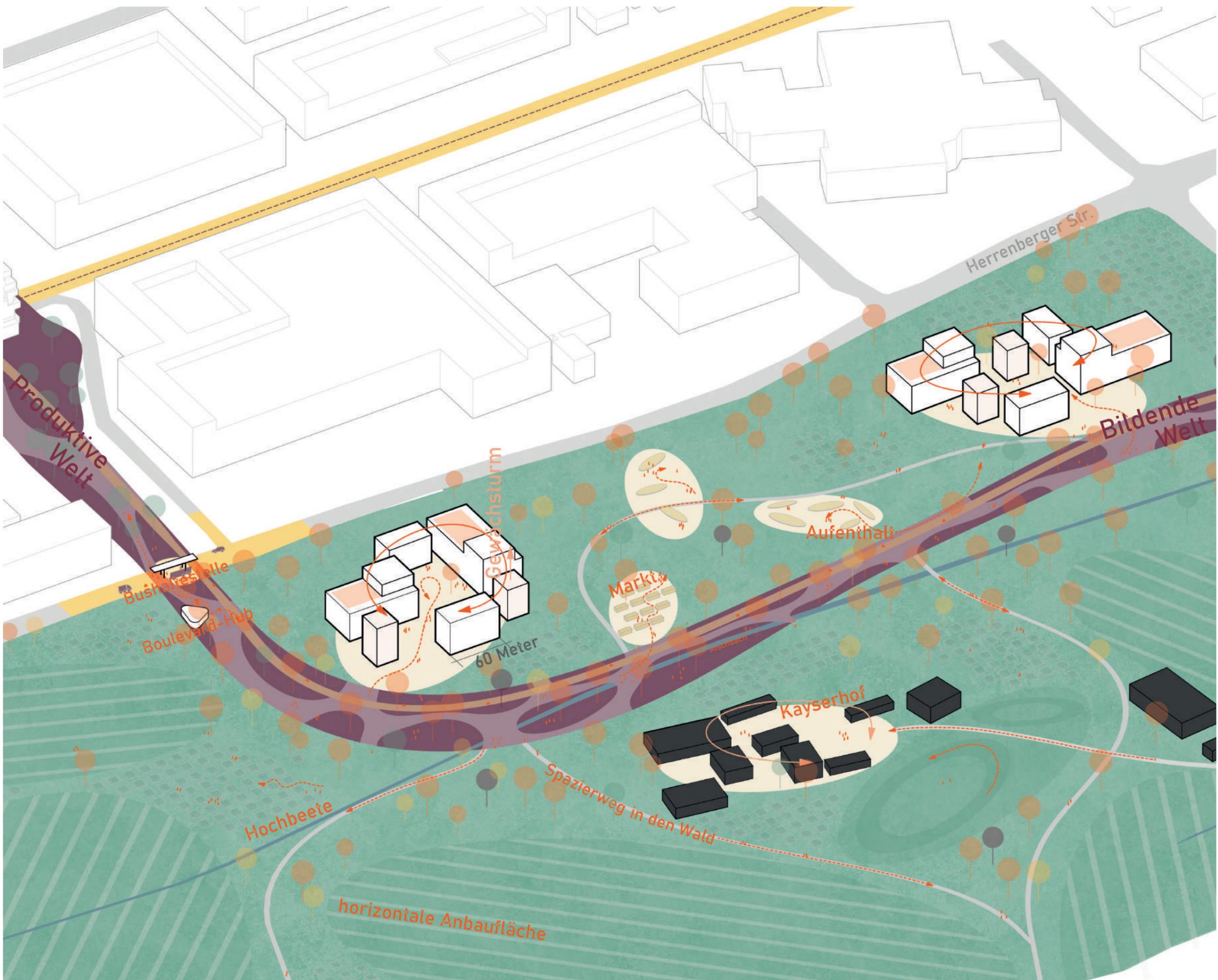
ehemals trist und introvertiert > **produktive Raumwelt** trägt sein Potential nach außen

belebtes Quartierszentrum mit Einblicken in den Arbeitsalltag > aktive Rolle in der Stadtformung für BewohnerInnen und BesucherInnen

Kombination Gewerbe mit neuen Wohnkonzepten - bezahlbarer Wohnraum und flexible, temporäre Unterkünfte

urban abgerundet

Die Experimentelle Raumwelt erweitert den Horizont



Motiv des **Kayserhofes** mit städtischer Übersetzung dupliziert

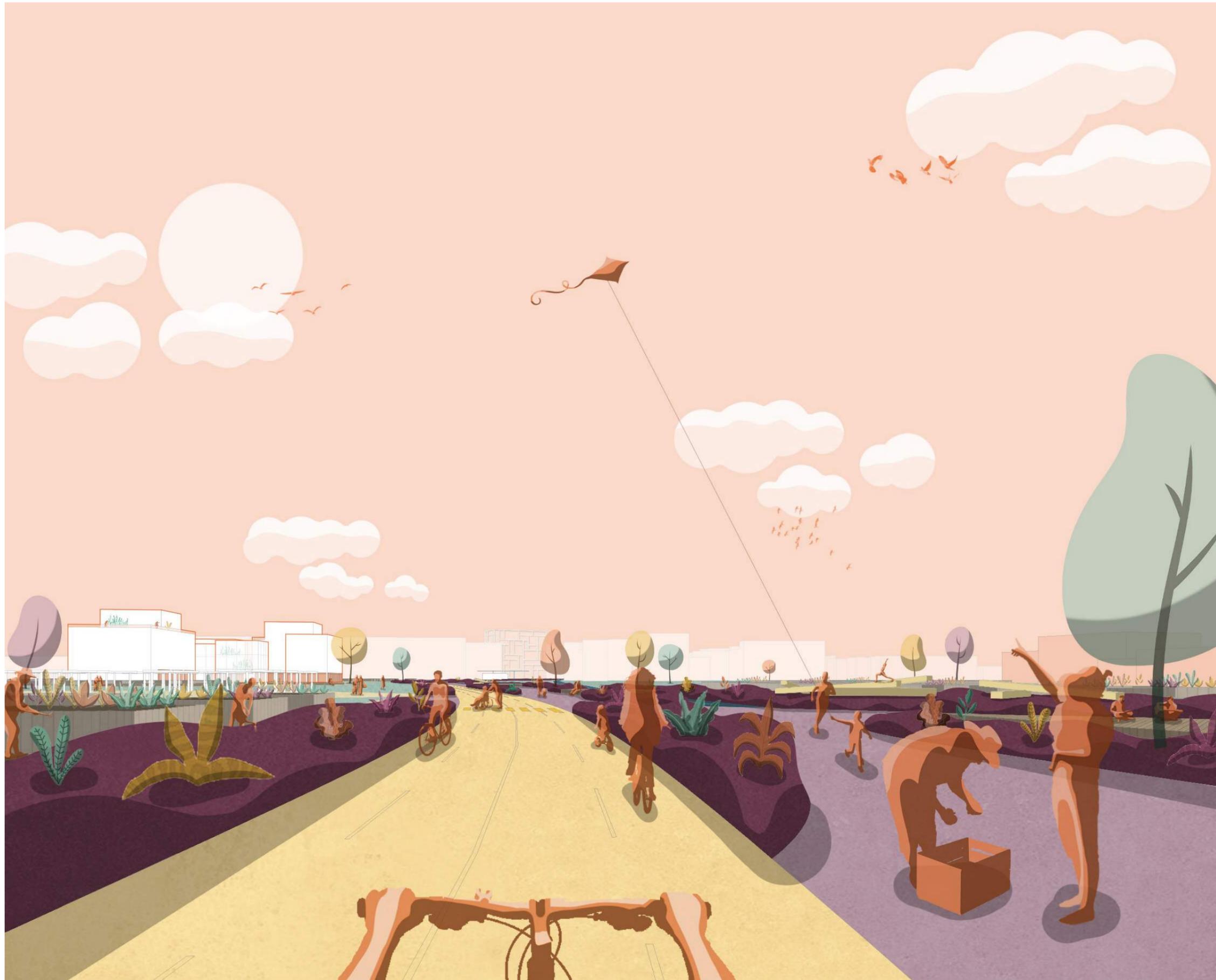
Bauten vereinen Arbeiten, Wohnen und „indoor farming“ > große Gebäudetiefe

Gewächstürme mit vertikaler Lebensmittelproduktion unter teilweise natürlichen Bedingungen

die großzügigen Freiflächen werden mit horizontalem Anbau mit Permakultur und **Hochbeeten** und **Aufenthalt** bespielt

urban abgerundet

Der Kayser traut sich



optimale Voraussetzungen für neuartige, **experimentelle Raumwelt** durch die Lage zwischen Agrarwirtschaft und städtischer Nachbarschaft

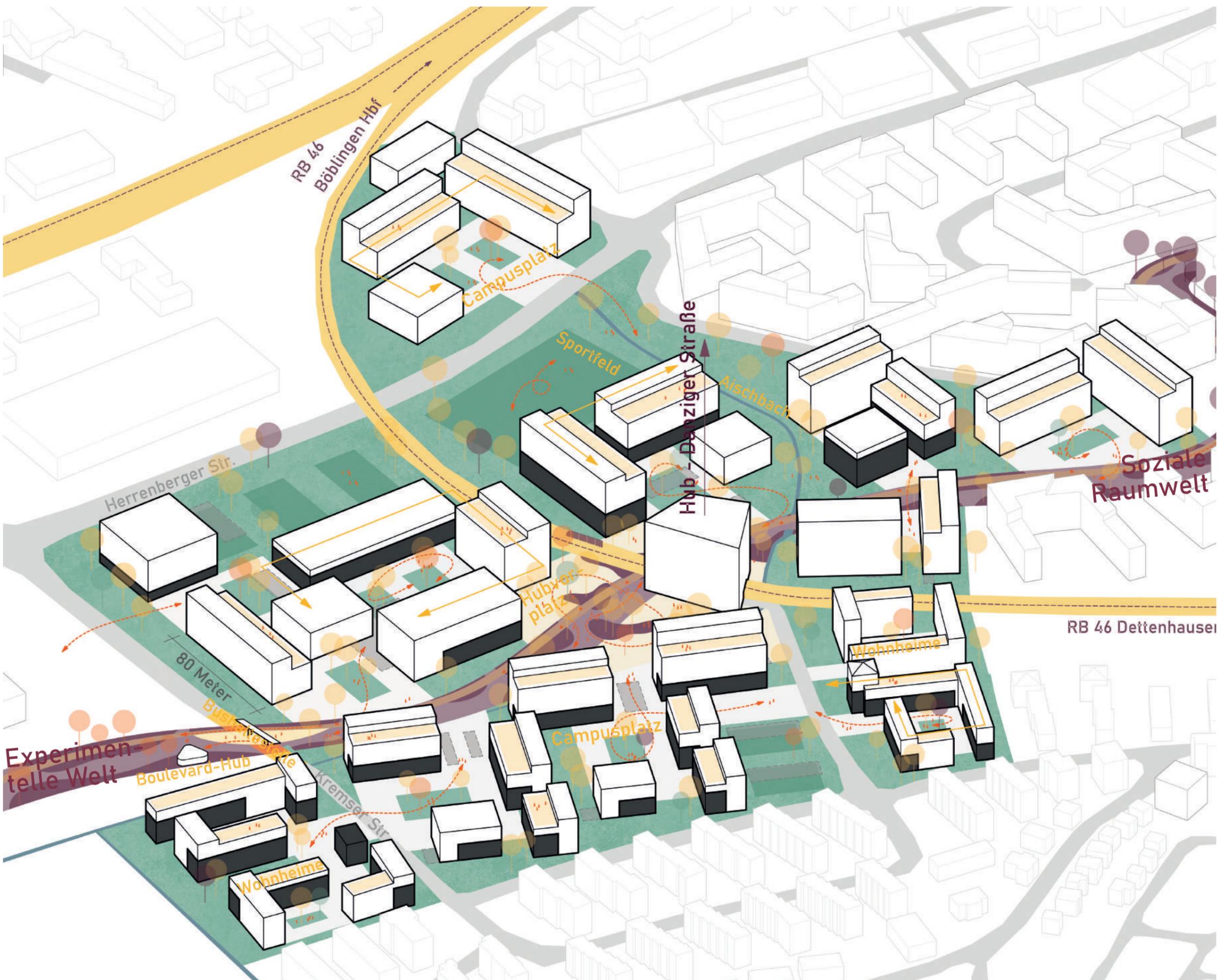
dynamisches Forschungszentrum für zwischenurbane Agrikultur greift landwirtschaftliche Tradition auf

Integration des bestehenden **Kayserhofs** und von Wohnkonzepten

Achtsamkeit und Reflektion

urban abgerundet

Die Bildende Raumwelt schafft Raum für Austausch



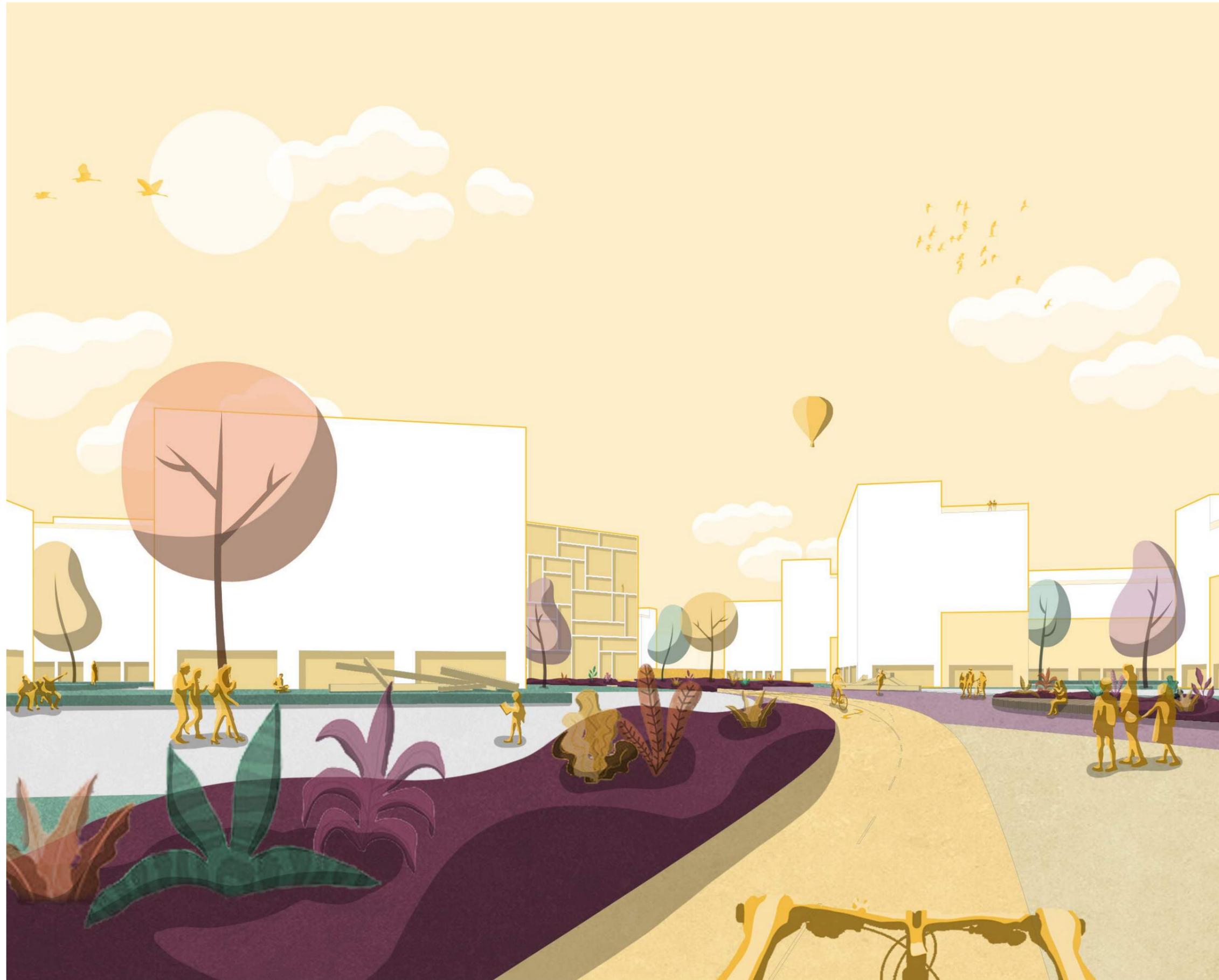
Campusplätze werden von prägnanten Zeilenbauten geformt > Treffpunktflächen

Hochpunkt **Hub Danziger Straße** im Zentrum > zentrale Stelle sozialer Kontakte

Kurze Wege durch Nutzungsmischung - Wohnen, Arbeiten, Bildung und Läden des täglichen Bedarfs

urban abgerundet

(Raum)Bildung - da geht noch was

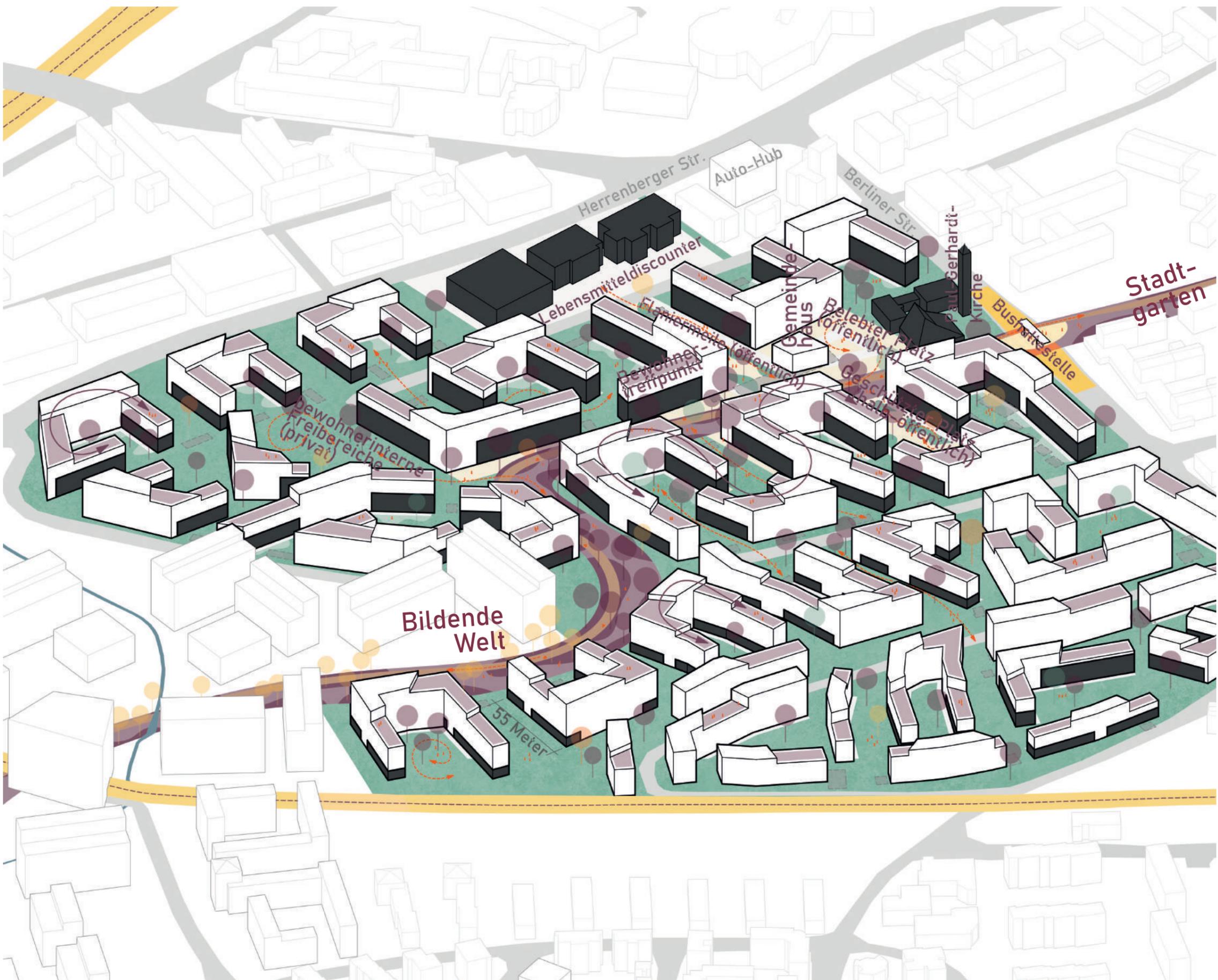


ehemals isolierte Bildungsbauten werden in Kontext zueinander gestellt > Bildung von Plätzen für regen Austausch und Treffpunkten

bildende Raumwelt fördert Begegnungen und durchmischte Kontakte

urban abgerundet

Die Soziale Raumwelt bewirkt ein vielfältiges Miteinander



verwinkelte Gebäudekompositionen zonieren öffentliche, halb-öffentliche und private Bereiche für Bewohner

terrassierte Aufstockungen erschaffen Hochpunkte am Boulevard und an Sichtachsen > verspielt und individuell

Dachflächen dienen dem bewohnerinternen sozialen Miteinander

Gemeindehaus am Quartiersplatz > Quartiers-treffpunkt

urban abgerundet

Raus aus dem Hamsterrad



bisher unpersönlich
durch rhythmisierte Zeilen-
und Reihenbauten

neue verspielte Gebäu-
dekomposition unter-
stützt gezielte Bewe-
gungsflüsse

kommunikative Erdge-
schosszone spielt in der
sozialen Raumwelt mit
der Öffentlichkeit des
Boulevards

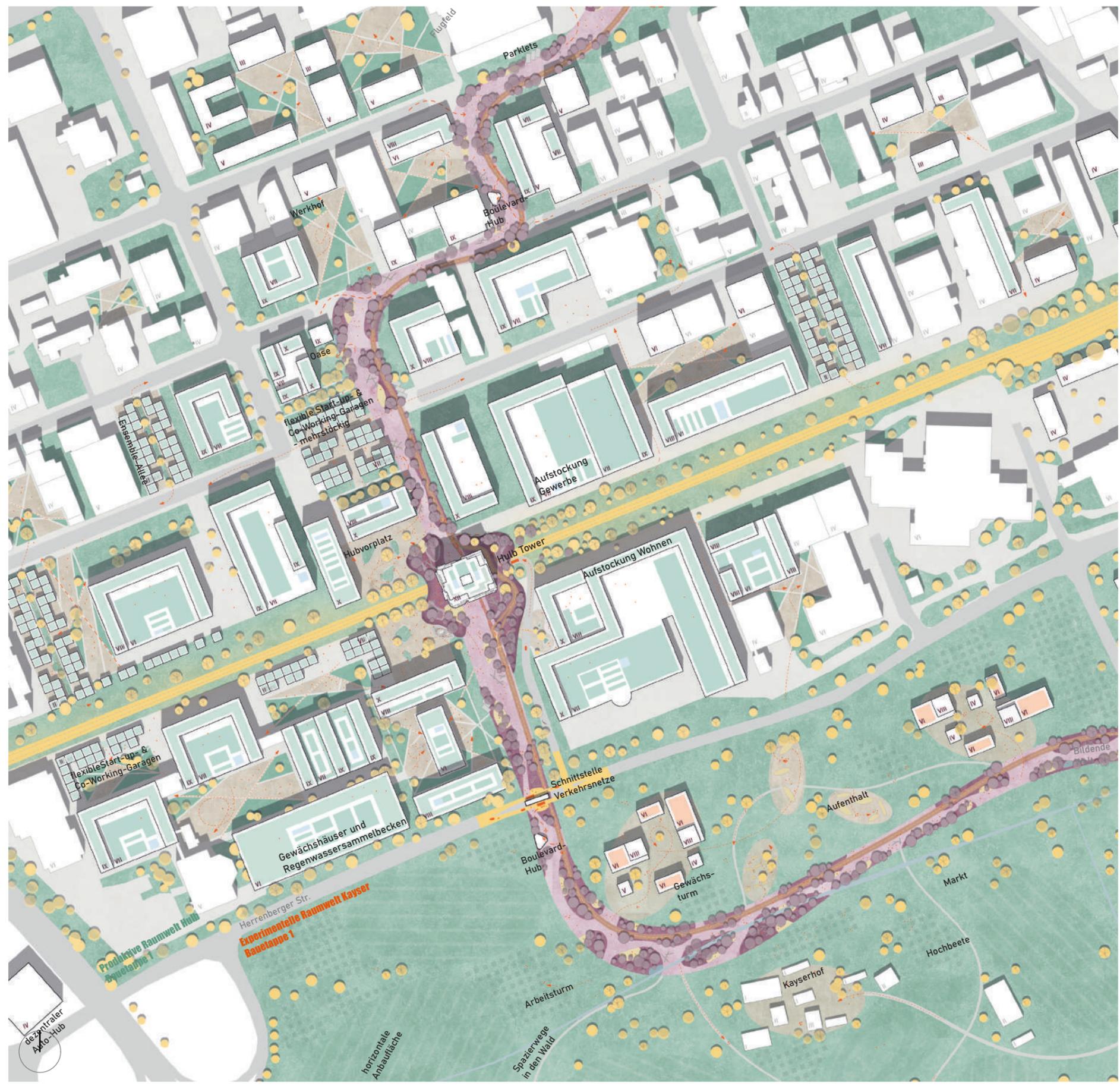
Quartiersplatz für öffent-
liche und quartiers-
repräsentative Veran-
staltungen

Gemeinschaftsorientier-
tes Wohnen mit vielfälti-
gen Wohnungsgrößen

urban abgerundet

Freiraumbildende Nachverdichtung mit Begegnungsflächen

Fokus Bauetappe 1 (M 1_2000)



Hub Tower mit zentraler Funktion der Vernetzung

Produktive Raumwelt, Bauetappe 1 (M 1_500)

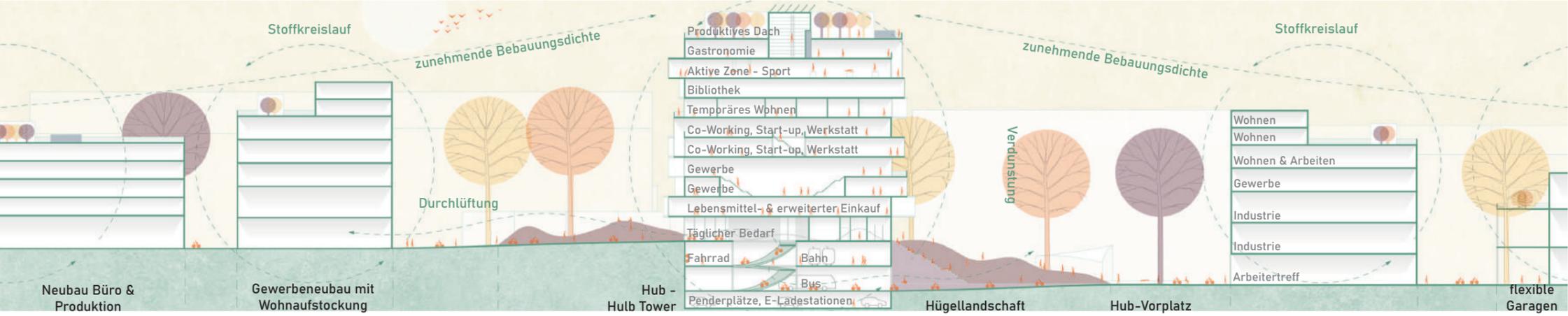


Hub Hüb bildet Hochpunkt des Quartiers > Repräsentationsbau für neue Mobilität - **der Hüb Tower**

Wahrzeichen neuer Produktionsformen > vertikale Fabrik mit produziertem Dach

grüne **Hügellandschaft** überwindet den Höhenversprung und dient als sichere Erschließungszone > Verschmelzung mit **Boulevard** zu Stadtwald

„**Parklets**“ als Repräsentationsfläche für HandwerkerInnen und BewohnerInnen > Sensibilisierung für Umnutzung von Parkplätzen



urban abgerundet

Kommunikative Erdgeschosszone im gemeinschaftsorientiertem Wohnquartier

Soziale Raumwelt, Bauetappe 2 (M 1_500)



der Boulevard dient als Klimaaktivzone > **Durchlüftung, Verdunstung** und Kühlung für Behaglichkeit

„Aufenthalts-Inseln“ sorgen für Treffpunkte und Atmosphäre

raumweltcharakteristische Wegstrecken schaffen Orientierung

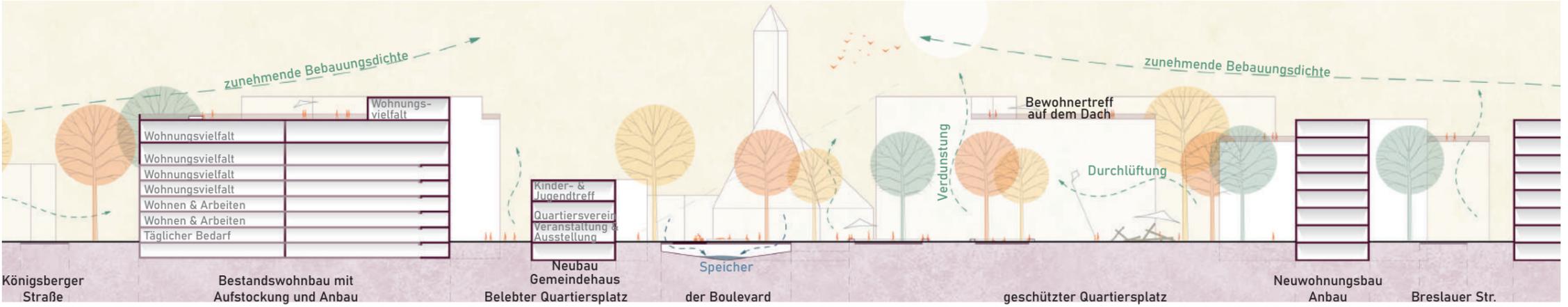
nachhaltige Mobilität

die Schnittstellen unterliegen der Fußgängergeschwindigkeit

Mittelinseln ermöglichen sicherere Überquerung

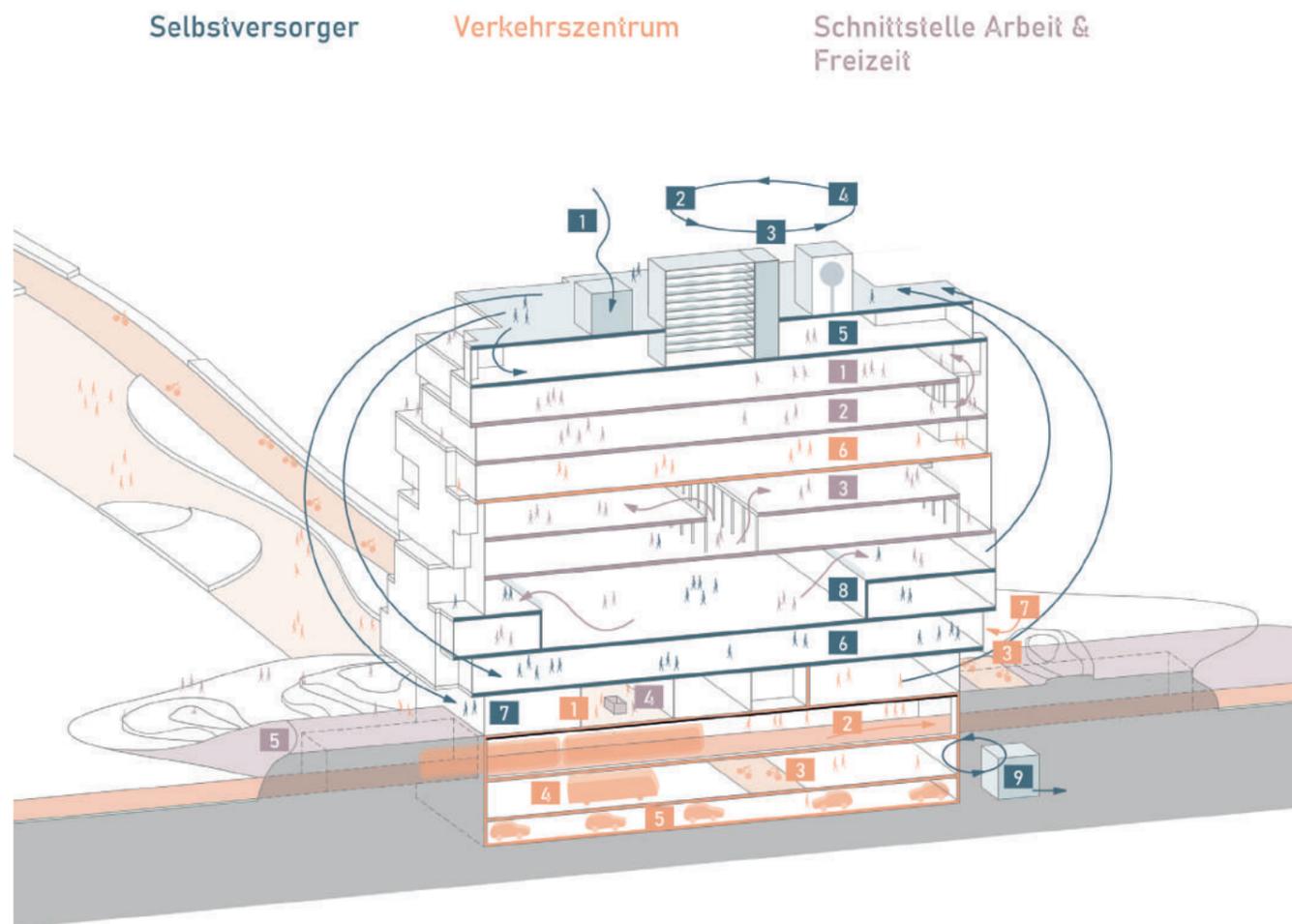
Präsenter Kreuzungspunkt dient als **Bushaltestelle**

Boulevard-Hub versorgt mit ökologischer Mobilität



urban abgerundet

Vernetzung im Fokus - der Hub und der Boulevard



Selbstversorger

Verkehrszentrum

Schnittstelle Arbeit & Freizeit

Ressourcenorientierte Vernetzung

- 1 | Regenfälle - versorgen Gewächshäuser und Toilettenspülungen des Gebäudes bei unzureichendem Grauwasser
- 2 | Vertikales Gewächshaus - Züchtung von Keimlingen unter Kunstlicht
- 3 | Aquaponik - Aufzucht von Fischen
- 4 | Hydroponik - Kultivierung von Nutzpflanzen
- 5 | 6 | 7 Schnittstelle Produktion & Konsum - Gastronomie-Etage | Supermarkt | GeWä-Imbiss: Bio-Abfälle werden als Kompost-Dünger für den Anbau verwendet
- 8 | Industrie - Nutzung der Abwärme zur Unterhaltung der Gewächshäuser
- 9 | Grauwasser - Wiederverwendung des gefilterten Grauwassers für Toilettenspülungen
- 2 | 3 | 4 | Kombination zu einer geschlossenen Kreislaufanlage - Zur Versorgung der Gastronomie-Etage, des Supermarktes, und des GeWä-Imbisses

Vernetzung verschiedener Mobilitäten

- 1 | Fußweg - durchläuft den Hub Tower
- 2 | Bahn - Bestehende Bahnschienen werden beibehalten
- 3 | Fahrradweg - durchläuft den Hub Tower über eine Rampe
- 4 | Bus - Wendeschleife, Erschließung über Rampe im Hügel
- 5 | Pendler-Stellplätze - Um den Anschluss aus der peri-urbanen Umgebung zu ermöglichen, Erschließung über Rampe im Hügel
- 6 | Pendler-Unterkunft - Für ein flexibles Arbeitsumfeld
- 7 | E-Bike- & Fahrrad-Sharing - Für ein flexibles Arbeitsumfeld

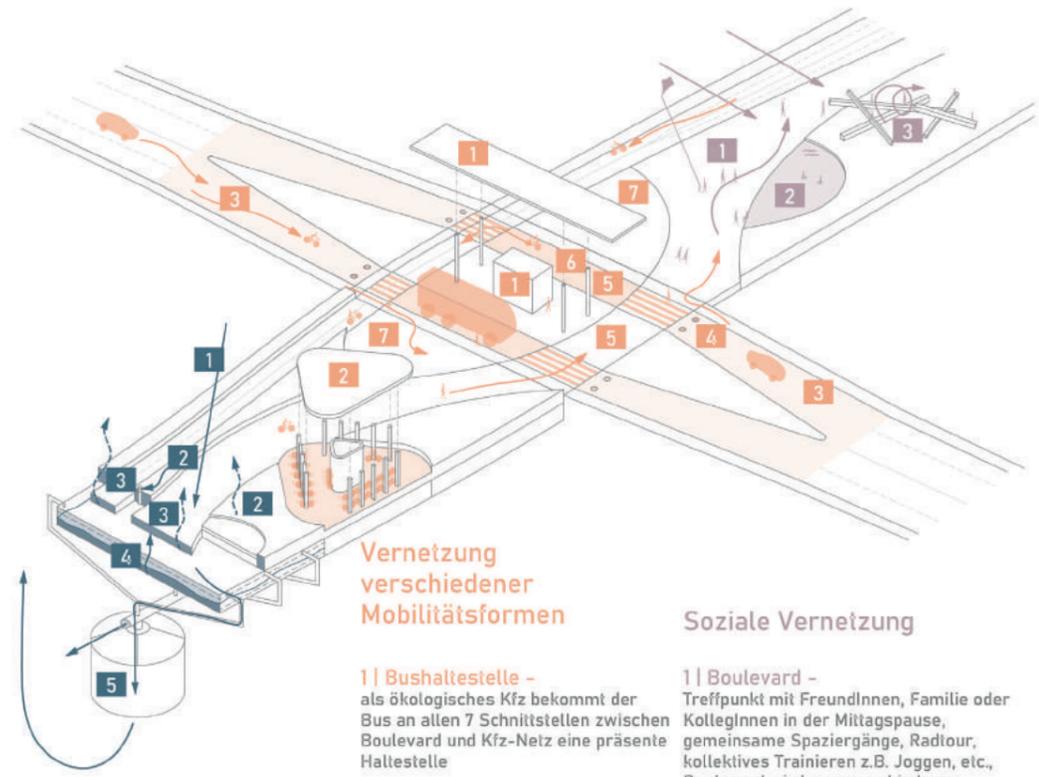
Soziale Vernetzung

- 1 | Aktive Zone - Schnittstelle verschiedenster Sportarten
- 2 | Bibliothek - Schnittstelle Freizeit & Bildung
- 3 | Co-Working & Start-up - Treffpunkt verschiedener Berufe und Menschen, Austausch von Wissen
- 4 | Tafel-Sammelstelle - Schnittstelle Bedürfnis & Nachhaltigkeit zur Unterstützung von Obdachlosen, Stärkung der Langlebigkeit von Produkten und dem bewussten Konsum
- 5 | Hügellandschaft - Stadtwald für Aufenthalt und Erschließungszone

Klimaaktivzone

Shared Mobility

Lokale Treffpunkte



Ressourcenorientierte Vernetzung

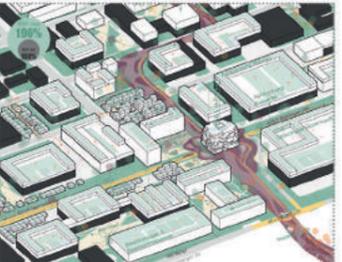
- 1 | Regenfälle - versorgen Pflanzen, Kammer und Zisterne mit Wasser schützen präventiv for Trockenzeiten
- 2 | "Sponge Garden" - Pflanzenbeete speichern Regenwasser, kühlen durch Verdunstung und reagieren durch Überlaufrohre auf Starkregen
- 3 | Diffusionsoffener Belag - leitet Regenfälle in Kammer, speichert Wasser und kühlt Umgebung durch Verdunstung bei Erwärmung durch Sonne - verbessert Kleinklima, keine erhöhte Anforderung an Lastabtragung
- 4 | Kammer mit Filtervlies - gefüllt mit kapillarfähigem Kies, versorgt bei Verdunstung Belag mit mehr Wasser
- 5 | Zisterne - Bewässerung Pflanzen und Einspeisung Kammer bei Trockenphasen

Vernetzung verschiedener Mobilitätsformen

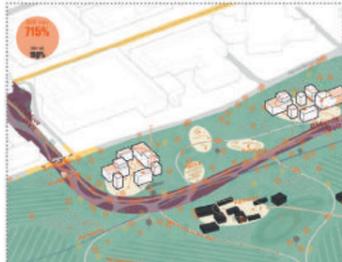
- 1 | Bushaltestelle - als ökologisches Kfz bekommt der Bus an allen 7 Schnittstellen zwischen Boulevard und Kfz-Netz eine präsenzte Haltestelle
- 2 | Boulevard Hub - bedient Boulevard-Ankommende (insb. Busreisende) mit einem individuellen, ökologischen Verkehrsmittel - Fahrrad, E-Bike, E-Roller etc. - inkl. Reparatur- und E-Ladestation
- 3 | Shared Space - die Verkehrsteilnehmenden teilen sich den Fahrstreifen im Kreuzungsbereich, um die Geschwindigkeit zu senken und erhöhte Aufmerksamkeit zu schaffen
- 4 | Bremsschwelle - soll ein Überqueren der Kreuzung mit erhöhter Geschwindigkeit verhindern
- 5 | Mittelinseln - Verkehrsteilnehmende müssen jeweils nur eine Spur gleichzeitig kreuzen, somit wird die Kollisionsgefahr reduziert
- 6 | Mittelinseln Bus - der Halt des Linienbusses reduziert die Geschwindigkeit des Durchgangsverkehrs
- 7 | Bereich Bushaltestelle - Aufenthalt, Wartebereich, Ticketautomaten, Überdachung & geschlossener Warteraum

Soziale Vernetzung

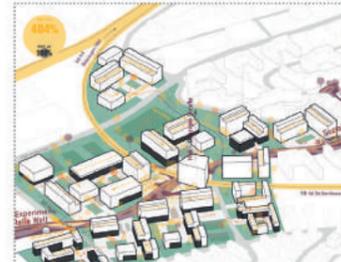
- 1 | Boulevard - Treffpunkt mit FreundInnen, Familie oder KollegInnen in der Mittagspause, gemeinsame Spaziergänge, Radtour, kollektives Trainieren z.B. Joggen, etc., Boulevard wird von verschiedenen kommerziellen Nutzungen bespielt z.B. Café Außenbereich
- 2 | Aufenthaltsfläche - Sitzen, Liegen, Mittagessen, Picknick, Lesen, Pause von der Radtour, Sonne genießen, Musik machen, Zeichnen, etc.
- 3 | Spielplatz & Sportgeräte - Aktivitäten im Freien, Treffpunkt für Familien und Sportfans



Die Produktive Raumwelt gewährt Einblicke
Die großen Bestandsblöcke werden aufgestockt und durch Neubauten in verschiedenen Maßstäben ergänzt. Durch verschiedene Gewerbestrukturen entsteht Diversität und soziale Mischung der städtischen Wirtschaft. Dabei werden Produktions- und Dienstleistungsleistungen, um wesentliche Handwerksbetriebe zurück in das Stadtzentrum zu holen und andererseits mit flexiblen Räumen auf die strukturellen Veränderungen der Corona Pandemie zu reagieren. Damit wird Platz für **Co-Working** und **Start-ups** geschaffen. Die Gewerbestrukturen werden mit neuen Wohnkonzepten kombiniert. Das Arbeiten wird mit dem Wohnen verzahnt und es entsteht bezahlbarer Wohnraum, sowie flexible Unterkünfte für Pendler.



Die Experimentelle Raumwelt erweitert den Horizont
Das Motiv des **Kayserbahns** wird in Form urbaner „Baureihen-Grüppungen“ aufgegriffen. Diese versetzen Nutzungen wie Arbeiten und Wohnen mit „jeder für seine“ durch die große Gebäudeteile und die Nutzung ohne natürliches Tageslicht ideal im Inneren angedeutet. Die Dächern werden dabei, der weiteren Unterstützung durch Flora, Fauna und Biomaterialien. Zusammengefasst **Gewächshäuser** charakterisieren die vertikale Lebensmittelproduktion mit teilweise natürlichen Bedingungen. Die großzügige Freifläche wird für **Außenbau, Parkkultur, Hochbeete** und **horizontalen Acker-Räucher** genutzt, die die Produktion unter natürlicher Einflüssen behandeln.



Die Bildende Raumwelt schafft Raum für Austausch
Prägnante Zeilenbauten formieren Treffpunktlächen und unterstützen durch klare Kubaturen eine zielgerichtete Wegführung. Insofern der **campusartige** Gebäudeensemble bilden der **Hub Danziger Straße** den Hochpunkt und den zentralen Mittelpunkt sozialer Kontakte dieses Quartiers, die wie in den anderen Weiten durch eine Nutzungsmischung mit Wohnen, Arbeiten und Leben das tägliche Bedarfe entwerfen.



Die Soziale Raumwelt bewirkt ein vielfältiges Miteinander
Durch verbindende Anbauten entstehen vertikale Gebäudekompositionen, die den Freiraum in **öffentliche, halb-öffentliche und private Bereiche** für Bewohner zentrieren. Durch strukturierte Aufstiegswege, die die Hochpunkte in Nähe des Bauwerks und an Sichtachsen haben, wird das Quartier versippt und verbunden. Die Dächern dieses **bevorzugten** sozialen Austausch. Am **Quartiersplatz** befindet sich zusätzlich ein „**Örsmoedehaus**“, das als Quartierstreffpunkt genutzt werden kann.



Hub lässt die Hüllen fallen
Das Gewerbegebiet, ehemals trist und introvertiert, wird all sein Potenzial nach außen tragen und sich in eine produktive Raumwelt verwandelt, die in sich und mit umliegenden Quartieren verzahnt funktioniert. Sie wird ein belebtes Quartierszentrum sein, das Einblicke in der Arbeitsalltag dieser Welt erlaubt und Bewohnern sowie Besuchern gleichermaßen aufwertet, eine aktive Rolle bei der Stadterneuerung einnehmen.



Der Kayser traut sich
Die Lage zwischen Agrarwirtschaft und städtischer Nachbarschaft verleiht der Stadt einen Reiz, der optimalen Voraussetzungen, um hier eine neuartige, **experimentelle Raumwelt** zu schaffen. Diese wird die landwirtschaftlichen Traditionen rund um den bestehenden **Kayserhof** auflassen und zu einem dynamischen Forschungszentrum für zwischenmenschliche Austausch und Wohnkonzepte her ausbauen. Hier wird sich mitten in dieser exzentrischen Umgebung alles um Achtsamkeit und Reflektion drehen.

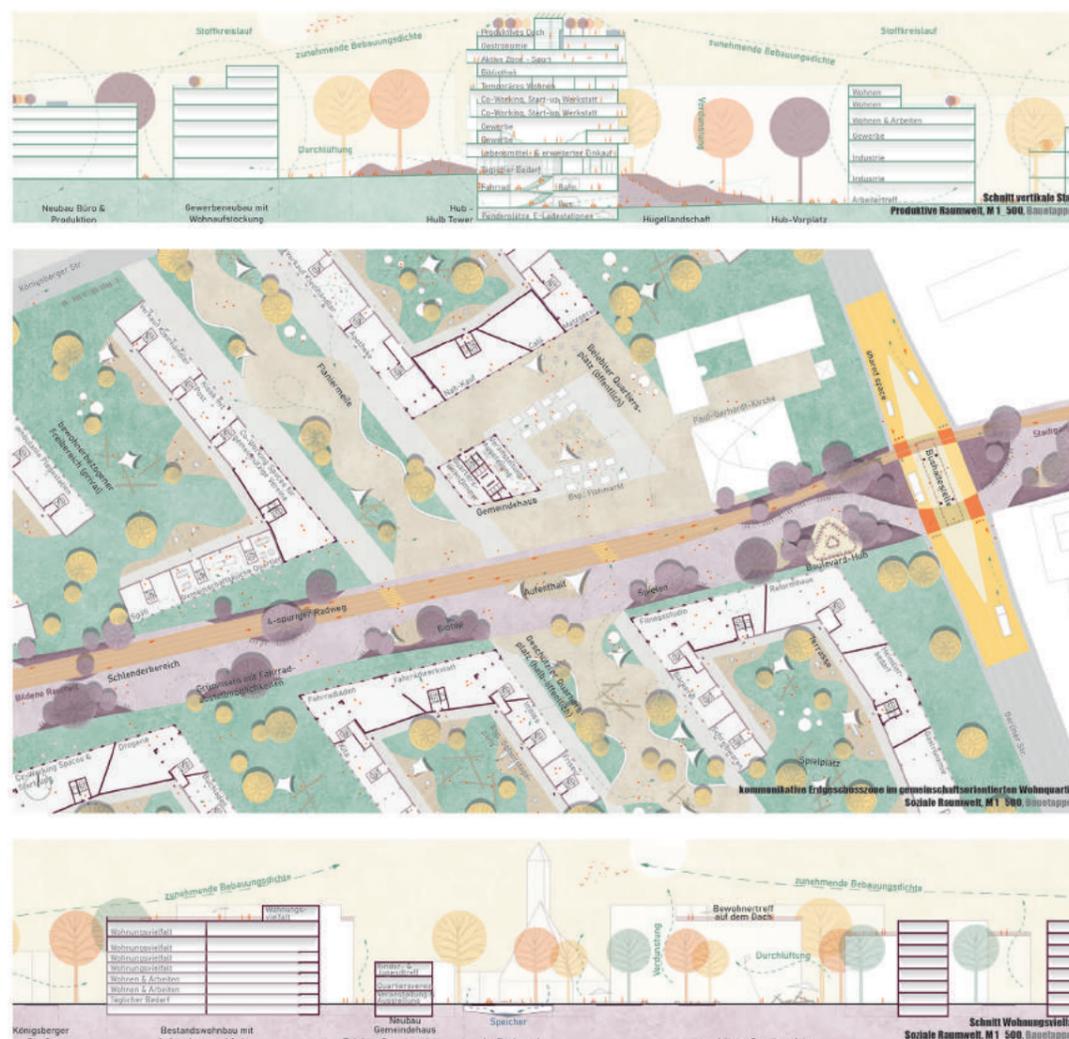
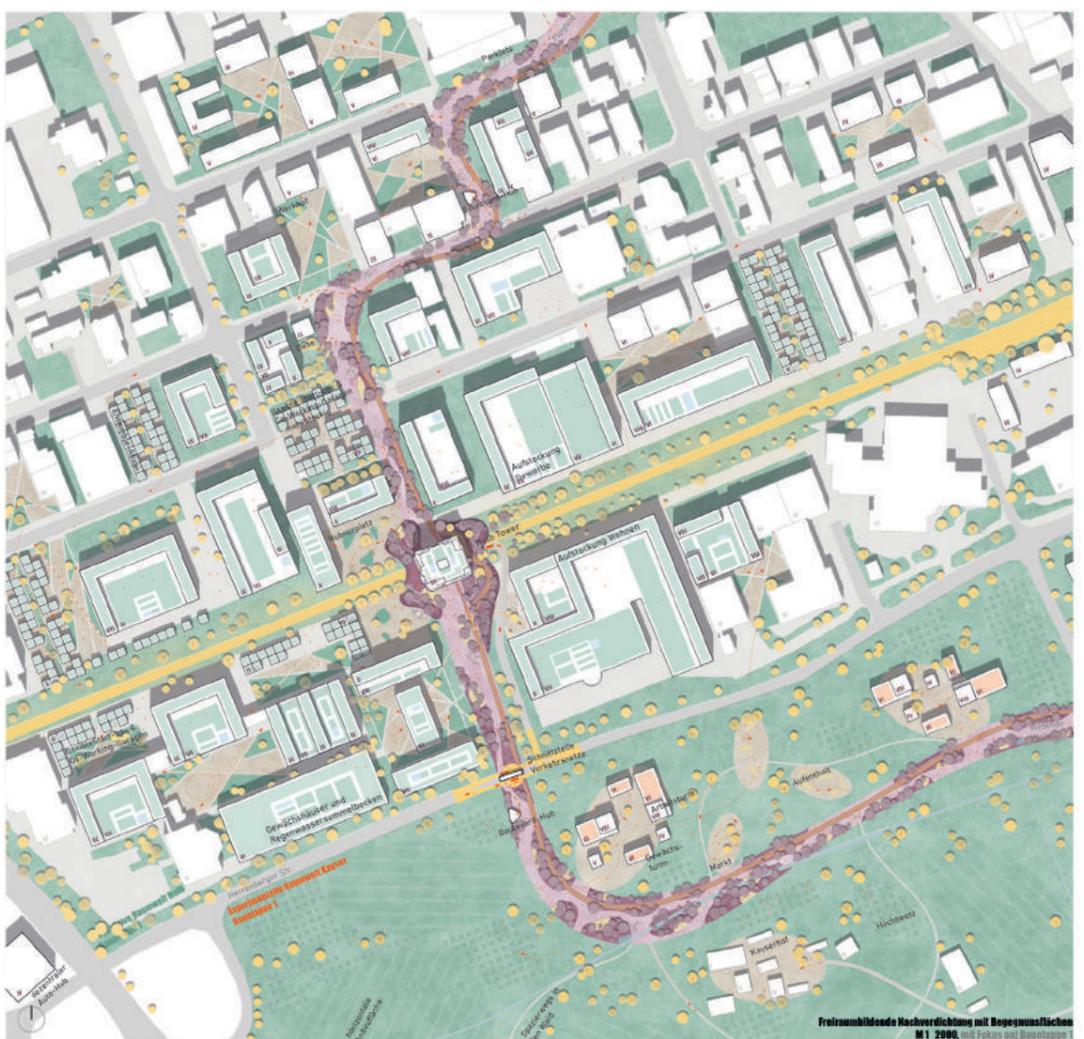
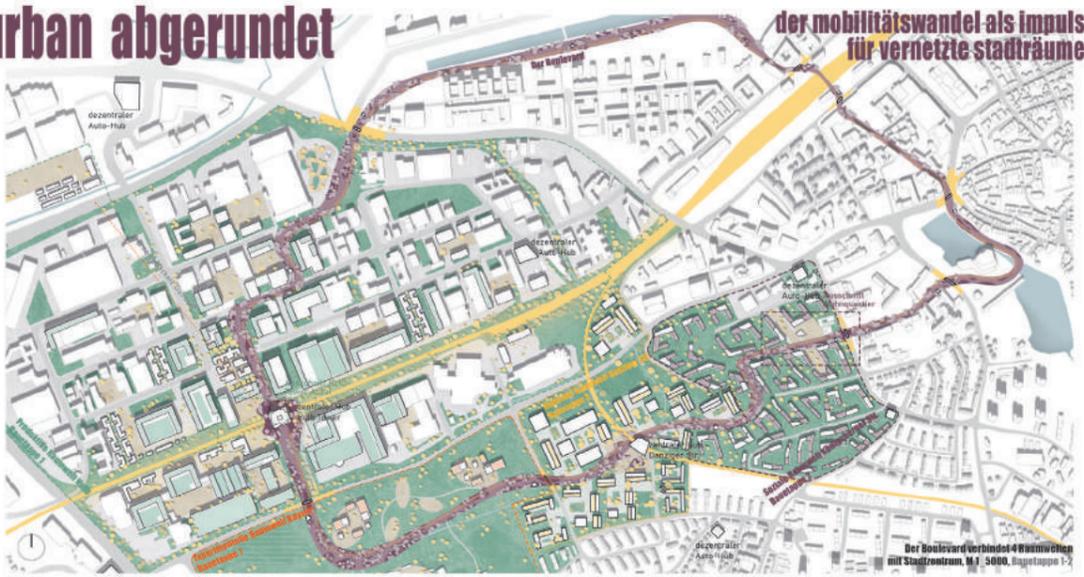


Raumbildung - da geht noch was
In Phase 2 werden die bislang isolierten Blöcke in den Umfeld der Danziger Straße in Kontakt zueinander gestellt und so Plätze herausgebildet, die als neue Austauschorte und zentraler Treffpunkt zwischen Schulen, Hochschulen und weiteren Bildungsinstitutionen fungieren werden. Diese **soziale Raumwelt** fördert den gegenseitigen Austausch und die Bildungsinstitutionen für durchgehende Kontakte.



Raus aus dem Raumtrott
Die Wohnquadrat im Umfeld der Danziger Straße bestand bislang aus rhythmischen Zeilen- und Reihenbauten, die persönliche Identitäten und Wohnklimaspezialisten kaum gaben. Neue entstehende Gebäudekonstruktionen unterstützen gezielte Bewegungsflüsse in der sozialen Raumwelt. Demnachsozialer Wohnen und vielfältige Wohnmöglichkeiten ermöglichen eine große Vielfalt von Mietwohnungen bis Clusterwohnungen. Die Ergänzungszone dient als kommunikativer Bereich zwischen dem Bestehenden des Quartiers und der Öffentlichkeit am Boulevard. Auf dem **Quartiersplatz**, der zugleich Kirchplatz ist, können öffentliche und Quartiersveranstaltungen stattfinden.

urban abgerundet



Mobilitätshub für ein Umdenken in der urbanen Region

Der Mobilitätshub wird den Hochpunkten des Quartiers bilden und als Repräsentationsbau für neue Mobilität stehen - **der Hub Tower**. Darüber hinaus kann er als Wohnzonen neuer Produktivitäten nutzbar werden, denn das Gebäudekomplexen als vertikale Fabrik. In diesem Zuge liefert das produktive Dach mit Bewohnern und Arbeitsplatz vertikale Lebensqualität. Diese werden im hauseigenen Supermarkt angeboten und im **GAWS-Lobby** das Erzeugnisse in Form frischer, lokaler Lebensmittel verkauft.

Der Mobilitätshub wird nicht nur ein wichtiges Verkehrszentrum zwischen Fahrrad-, Auto-, Bus- und Zugverkehr sein, sondern ebenso ein neuer lokaler Treffpunkt. Eine grüne **Mittelachse** am Fuß des Towers sorgt als Pufferzone für eine sichere und angenehme Erreichbarkeit und überbrückt den Höhenunterschied auf geschwungener Weise. Sie vermischt mit dem Boulevard zu einem Stadtwald und schafft gleichzeitig eine direkte Verbindung der öffentlichen Plätze, die durch Schienen getrennt sind.

„Parklets“ werden durch die neuen Orientierungen von Handwehrlinien oder breiten Ideen der Bewohnerschaft gelegt. Die veränderten, wie sich die Umgestaltung der Plätze großer Flächen angucken werden Eingruppierungen geklärt, die veränderte Höhe und Aufenthaltsbereiche hervorheben. Halbfreizeitliche **Wohlfühlspace** bieten mitten einer Gewerke-Gruppierung die Möglichkeit, Maschinenpark zu betreten und die Industrie zu verlassen. Offensichtlich, grüne **Oasen** bilden mit einem „grünen“ auf die Wohnzone des Quartiers, in dem Höhenbereich, Ausbruch und Recycling im Fokus stehen. Grün **Ensemble-Alleen** schaffen direkte Durchwegungen für eine nach unten gerichteten Erreichbarkeit. **Der Hub Tower** schafft ein zentrales und bildet den zentralen Knotenpunkt, an dem sich Sharing-Konzepte auf gewerblicher, sozialer und infrastruktureller Ebene verbinden.



fast & curious? - der Weg ist das Ziel

Der Boulevard bildet einen Querschnitt durch die Stadtlandschaft und vernetzt dabei nicht nur die zentralen Hubs, sondern ebenso die Verkehrsbeziehungen der Region, die ortsnah auf Schienenwegen für Fahrerfahren bequem und barrierefrei jegliche Quartiere der Stadt verbinden können. Darüber hinaus lässt er als großer Schnitt die Stadt der Natur verschmelzen. Er dient als Klimabufferzone, die sich **Durchlüftung, Verdunstung** und Kühlung positiv auf die Behaglichkeit in den immer warmer werdenden Sommermonaten auswirkt und Aufenthaltsqualität und Atmosphäre werden durch vielfältige „Auenflächens-Inseln“ geschaffen, die entlang des gesamten Boulevard zentral zu finden sind.

Der Ring ergibt sich aus verschiedenen, die Orientierung dienenden Wegnetze, deren Charakter durch die jeweilige Raumwelt geprägt werden, die sich durchlaufen. Er folgt dabei verschiedenen Verkehrsströmen und durchdringt die Hub-Hubs die industriellen gekennzeichnete Maschinenstruktur.

Durch Ausschluss des Kraftverkehrs und durchgängige Radwegkonzepte für den durch den Boulevard die wichtige Mobilität mit einem Ziel, das Fahrer in seinem Ansehen zu stärken und letztlich zum priorisierten, alltäglichen Begleiter des Menschen zu machen. Ein dies Auto im Prozess verlieren soll, wird eine prominente Position entgegen, indem der Boulevard die wenigen Kreuzungsbereiche durch alternative Übergänge zu Lasten des Autoverkehrs überwindet.

Der Ring ergibt sich aus verschiedenen, die Orientierung dienenden Wegnetze, deren Charakter durch die jeweilige Raumwelt geprägt werden, die sich durchlaufen. Er folgt dabei verschiedenen Verkehrsströmen und durchdringt die Hub-Hubs die industriellen gekennzeichnete Maschinenstruktur.

Durch Ausschluss des Kraftverkehrs und durchgängige Radwegkonzepte für den durch den Boulevard die wichtige Mobilität mit einem Ziel, das Fahrer in seinem Ansehen zu stärken und letztlich zum priorisierten, alltäglichen Begleiter des Menschen zu machen. Ein dies Auto im Prozess verlieren soll, wird eine prominente Position entgegen, indem der Boulevard die wenigen Kreuzungsbereiche durch alternative Übergänge zu Lasten des Autoverkehrs überwindet.

Der Ring ergibt sich aus verschiedenen, die Orientierung dienenden Wegnetze, deren Charakter durch die jeweilige Raumwelt geprägt werden, die sich durchlaufen. Er folgt dabei verschiedenen Verkehrsströmen und durchdringt die Hub-Hubs die industriellen gekennzeichnete Maschinenstruktur.

Durch Ausschluss des Kraftverkehrs und durchgängige Radwegkonzepte für den durch den Boulevard die wichtige Mobilität mit einem Ziel, das Fahrer in seinem Ansehen zu stärken und letztlich zum priorisierten, alltäglichen Begleiter des Menschen zu machen. Ein dies Auto im Prozess verlieren soll, wird eine prominente Position entgegen, indem der Boulevard die wenigen Kreuzungsbereiche durch alternative Übergänge zu Lasten des Autoverkehrs überwindet.